

22.8. – Übung CHIMÈRE

Das Szenario der Übung CHIMÈRE ging von einer radioaktiven Verschmutzung nach einer Explosion unklarer Ursache aus. Rund 30 Spezialisten von Bund und Kanton nahmen an dieser Messübung der Einsatzorganisation bei erhöhter Radioaktivität (EOR) teil.

Als erste alarmiert und auf Platz war die Feuerwehr der Stadt Lausanne, die als Sofortmassnahme den «Schadenplatz» abspernte. Sobald klar wurde, dass Radioaktivität im Spiel sein könnte, orientierte der Einsatzleiter die NAZ. Diese übernahm ab diesem Zeitpunkt das Aufgebot von weiteren Spezialisten und die Koordination der Messmittel vor Ort.

Hauptziel dabei war das Erfassen der radiologischen Lage. Aufgrund des Ausmasses der supponierten Kontamination konnte beurteilt werden, ob die angeordneten Sofortmassnahmen gelockert werden konnten oder nicht. Um die Tätigkeit der Messequipen realistisch überprüfen zu können, wurden am simulierten Schadenplatz innerhalb eines abgesperrten Bereichs schwach radioaktive Quellen ausgelegt.



Ein Spezialist der NAZ (Mitte) übernahm im Kommandoposten der lokalen Einsatzkräfte die Verantwortung im Bereich Strahlenschutz.

messungen auch die Beurteilung der Auswirkungen und die fachliche Beratung des Einsatzleiters bezüglich der Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der Einsatzkräfte vor Ort. Dabei steht er in ständigem Kontakt zur NAZ in Zürich, die ihn in seiner Arbeit unterstützt und die notwendigen Informationen liefert.

Einmal mehr zeigte sich, wie wichtig und wertvoll es ist, wenn sich Organisationen, die im Ernstfall zusammenarbeiten, gegenseitig kennen. An der Übung beteiligten sich die Feuerwehr und der Zivilschutz Lausanne, das Institut universitaire de radiophysique appliquée (IRA), das Kompetenzzentrum ABC der Armee mit seiner Messorganisation, das Bundesamt für Gesundheit sowie das Labor Spiez und die NAZ.

Die Zusammenarbeit zwischen kantonalen und Bundesstellen funktionierte sehr gut. Die im neuen Einsatzkonzept bei Kontamination von städtischem Gebiet vorgesehene gemeinsame Einsatzleitung bewährte sich. Gemäss diesem Konzept verbleibt die Gesamteinsatzleitung beim Kanton, während ein Spezialist der NAZ vor Ort die Verantwortung im Bereich Strahlenschutz übernimmt. Dazu gehören neben der Koordination der Radioaktivitäts-